

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenerburger Schußplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die vierzeigspaltige Korpuszeile ober
deren Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 281.

Dienstag den 1. December.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Magistrats-, Herrn Amts- und Gemeindevorsteher des Kreises mache ich die im Amtsblatt Stück 46 erlassene Bekanntmachung des Königl. Herrn Regierungs-Präsidenten hier selbst vom 3. November cr., betreffend die Anweisung für die Polizei- und Gemeindebehörden zur Mitwirkung bei Ausübung der militärischen Kontrolle, noch ganz besonders hierdurch aufmerksam.

Merseburg, den 26. November 1885.

Der Königl. Landrath.
Wiedlich.

Holzverkauf.

Es sollen an Ort und Stelle an die Meistbietenden verkauft werden:

I. Unterforst Merseburg im Ostrauer Wehrich an der Dürrenberger Eisenbahnbrücke an der Saale
Freitag, den 4. December 11 Uhr
ca. 300 rm Schwarzdorn-Reisig

450 rm Abramum und Unterholzreisig
II. Unterforst Schkeuditz, Schlag X—VIII an der Gundorfer Linie

Dienstag, den 8. December 10 Uhr
ca. 350 Hundert weidene Bandstücke II/V Klasse

ca. 200 rm Unterholz-Reisig
III. Unterforst Dölauer Heide, Jagd 71 an der Salzmünder Chaussee

Mittwoch, den 9. December von
Vormittags 10 Uhr ab
ca. 250 rm kiefernes Abramum-Reisig
160 Kiefern mit 95 lm.

Schkeuditz, den 29. November 1885.

Königl. Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Im Gasthause zu Ostrau sollen drei Parzellen Holzland des Ostrauer Gewehrrechts von 0,16, 0,01, 0,07 ha zur Rodung und Nutzung als Wiese auf sieben Jahre an die Meistbietenden verpachtet werden.

Schkeuditz, den 29. November 1885.

Königl. Oberförsterei.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 30. November.

Die Opposition gegen die Finanzpolitik.

Die Rede, mit welcher der Reichstag eröffnet wurde, hat im Ganzen namentlich bezüglich ihrer Ausführungen über die auswärtige Politik eine günstige Beurteilung erfahren. Dagegen hat sie der ultramontanen und freisinnigen Presse in ihrem auf die Finanzpolitik bezüglichen Theile Anlaß zu den schärfsten Angriffen gegeben.

Diese Blätter thun ganz entsetzt über die namentlich für Militär- und Marinezwecke aufgestellten Mehrforderungen und über die Wirkung derselben, welche darin besteht, daß das Reich

von den aus den Zöllen und den Stempelabgaben herrührenden Ueberweisungen von im Ganzen 151 Millionen Mark ungefähr 144 Millionen Mark in Gestalt von Matricularbeiträgen von den Einzelstaaten wieder einschießen muß, daß also diese nur eine kleine Summe zur Befriedigung eigener Bedürfnisse behalten und somit weitere Steuererleichterungen nicht durchführen können.

Niemand wird in Abrede stellen, daß diese Wirkung für die Einzelstaaten unangenehm und un bequem ist. Es fragt sich nur, ob sie zu vermeiden ist. Das wird Sache der Prüfung des Reichstages sein. Aber auch schon die Vorschläge der verbündeten Regierungen geben eine gewisse Bürgschaft dafür, daß hier nach gewissenhafter Prüfung Bedürfnisse des Reichs vorliegen, welche nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen sind. Die „Sicherheit des Reichs und die Befestigung und Entwidlung seiner Einrichtungen“ sind es, welche diese Mehrforderungen bedingen, und wenn die Zollerhöhungen und die Börsensteuer nicht das dazu nöthige Geld geliefert hätten, müßte es durch Einführung derselben herbeigeschafft werden.

Die oppositionelle Presse begnügt sich aber nicht nur damit, ihr Bedauern — das man ja theilen könnte — hierüber auszusprechen, sondern sie baut hierauf neue Angriffe gegen die Finanz- und Steuerreform überhaupt auf, indem sie dieselbe als ein Mittel charakterisirt, neue Steuern zur Deckung neuer Ausgaben, nicht aber zur Erleichterung bestehender Steuern aufzulegen. „Für die eigenen Bedürfnisse der Einzelstaaten sind keine Deckungen aus Reichsmitteln vorhanden; das also — so ruft das „Berl. Tagebl.“ — ist das wirkliche Ergebnis der Bismarck'schen Steuerreform.“ Und die ultramontane „Germania“ affixirt dem freisinnigen Blatte, indem es diese Finanzwirtschaft als eine das Volk „ruinirende“ bezeichnet, dem „Militarismus“ auf den Leib rückt und emphatisch ausruft: „das muß ein Ende nehmen.“

Das sind einfach Verdrehungen des Sachverhalts. Die Finanzreform hat niemals in Aussicht gestellt, daß die Bedürfnisse des Reichs, bezw. der Militärverwaltung einen gewissen Punkt nicht überschreiten werden. Vielmehr sollte so viel Geld herbeigeschafft werden, um in erster Linie das Reich in der Befriedigung seiner Bedürfnisse von den Einzelstaaten unabhängig zu machen. Das ist erreicht und die neuen Mehrforderungen ändern hieran nichts. Hätten wir aber keine neuen Steuern und Zölle aufgelegt, was würde dann die Folge sein? Die Einzelstaaten müßten haare 144 Millionen Mark aus ihren eigenen Mitteln aufbringen, um das Reich zu erhalten, während sie jetzt zu diesem Zweck nicht einen Pfennig ausgeben. Im Jahre 1878/79 hatten sie deren 87 Millionen Mark aufzubringen; dies Geld konnten sie zur Deckung ihrer früher dadurch entstandenen Deficits, zur Befriedigung ihrer Verwaltungsbedürfnisse, zu Steuererleichterungen verwenden, was auch ge-

schehen ist. Da sie in Folge der Zollreform diese 87 Millionen Mk. für ihre eigenen Zwecke verwandt haben und sie jetzt — ohne Zollreform — in die Lage kommen würden, 144 Millionen Mark als Matricularbeitrag aus directen Steuern, für das Reich zu beschaffen, so ergibt sich eine rechnermäßige Differenz von 230 Millionen Mk., welche den ziffermäßigen Vortheil bedeutet, der den Einzelstaaten aus der Finanzreform erwachsen ist.

Wer die Tragweite dieser Verhältnisse richtig zu würdigen versteht, muß hierin mit Genugthuung ein schlagendes Zeugniß für die Nothwendigkeit und Leistungsfähigkeit des Systems unserer Finanzpolitik erblicken. Wirkliche Bedürfnisse zu unterdrücken, war nicht seine Aufgabe, und das ist auch nicht die Aufgabe der Volksvertretung.

Die Angriffe auf den „Militarismus“ und die Finanzpolitik, so unbegründet sie sind, haben aber ihre politische Bedeutung: man erkennt daraus, daß die freisinnig-ultramontane Opposition die Wucht ihrer Angriffe auf diesen Punkt concentrirt, weil er am Besten zur Erregung von Unzufriedenheit und zur Empfehlung der opponirenden Parteien benutzt werden kann. Indes das Volk weiß, daß das große Ziel der „Sicherheit des Reichs und der Befestigung und Entwidlung seiner Einrichtungen“ nur mit Opfern erreicht werden kann und daß die Unabhängigkeit und Machtstellung des Vaterlandes auch etwas werth ist. Für die Popularitätshajerei, welche in der Klage über die Mehrforderungen und in dem Schimpfen auf den „Militarismus“ liegt, fehlt es in dem heutigen Geschlecht, dessen Verständnis für die Aufgaben einer großen Nation gewachsen ist, an dem nöthigen Rejonanzboden; es wird denen, die sich in dieser Weise um seine Gunst bewerben, das alte Goethe'sche Wort zurufen:

Das ist doch nur der alte Dreck
Werdet doch geschreddert!
Tretet nicht immer denselben Fleck,
So geht doch weiter!

Tages-Nundschau.

Deutsches Reich. Sonnabend Nachmittag hat der Kaiser zum ersten Male seit seiner Unfähigkeit eine Ausfahrt im geschlossenen Wagen unternommen. Sonntag folgte eine zweite Spazierfahrt. — Fürst Bismarck erschien wiederholt zum Vortrage im Palais.

* Die bekannte Willensäußerung des Kaisers über die Feier seines 25 jährigen Regierungsjubiläums als König von Preußen wird von den preussischen Ministern des Innern und der Finanzen nunmehr amtlich bekannt gegeben. Die Feier soll bekanntlich Sonntag den 3. Januar 1886 durch Dankgottesdienst stattfinden und in den Provinzialstädten bleibt die Veranstaltung öffentlicher Feiern unternommen. Dagegen soll in Berlin ein Festzug

nicht stattfinden, auch wird der Kaiser keine Deputationen empfangen und Geschenke entgegennehmen.

* Wie der Kaiser und der Kronprinz hat auch die Kaiserin Augusta dem spanischen Gesandten Grafen Venomar in Berlin den Ausdruck ihres Beileides an dem Ableben König Alfonso's übermitteln lassen. — Fürst Bismarck, der den Gesandten persönlich aufsuchte, hatte mit Letzterem eine lange Besprechung.

* Nach einer Aeußerung des Kanzlers in der Sonnabend Sitzung des Reichstages ist die Karolinenfrage thatsächlich so gut wie beseitigt. Nur einige formelle Schritte dürften noch zu erledigen sein.

* Admiralitätschef von Caprivi dürfte in nicht allzulanger Zeit seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen, sich indessen auf ärztlichen Rath von den parlamentarischen Verhandlungen vorläufig noch fernhalten.

* In letzterer Zeit haben mehrere aktive Offiziere der deutschen Armee die Bitte ausgesprochen, es möge ihnen gestattet werden, als Volontär-Offiziere in die bulgarische Armee einzutreten. Da das Deutsche Reich sich im Frieden mit dem Königreich Serbien befindet, so ist diese Bitte abgelehnt. Mehrere junge Offiziere a. D. haben sich indessen nach Bulgarien begeben.

* Staatssekretär von Bötticher versicherte der „Freis. Ztg.“ zufolge, in der Budgetkommission des Reichstages, eine Sammlung von bereits bestehenden Vorschriften der Einzelstaaten über Einschränkung der Sonntagsarbeit, die sich im Druck befinde, werde nachweisen, daß ein großer Theil der in Bezug auf Einschränkung der Sonntagsarbeit geäußerten Wünsche bereits erfüllt sei.

* Die Budgetkommission des Reichstages hat den Justizetat und den Etat des Reichsamtes des Innern erledigt. — Die Unfall-Kommission hat die Generalberatung des Beamten-Unfallversicherungsgesetzes beendet und wird nun in die Spezialdiskussion eintreten.

* Im Reichstage soll die Verathung des von den Konservativen eingebrachten Beamtenpensionsgesetzes nach Möglichkeit beschleunigt werden. Weiter soll auch die Angelegenheit des Abschlusses von Auslieferungsverträgen zwischen Rußland und einzelnen Bundesstaaten erörtert werden. Der Reichstag ist befanntlich ein Gegner dieser denn doch gar zu weitgehenden Verträge.

* Das bayerische Herrenhaus hat die Malzaufschlagvorlage nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen. Zu dem Antrag der Kammer auf Herabsetzung der Militärdienstzeit für Geistliche wurde eine Erklärung angenommen, welche besagt, daß die Erklärungen der Regierung über eine möglichst milde Anwendung des betr. Gesetzes vollkommen genügen.

* Eine Branntwein-Verkaufs-Monopolvorlage soll, wie behauptet wird, das in der Thronrede ange kündigte Project betrefis der Erzielung höherer Einnahme aus dem Branntwein sein. Nach einem solchen Gesetz würde das Reich alle Fabriken der Brennereien kaufen, und alle Branntweinverkäufer müßten wieder vom Reich den Schnaps beziehen. Sobald wird dies Project allerdings wohl noch nicht Gesetz werden, denn dem stehen doch ganz bedeutende Schwierigkeiten im Wege.

* Auf Schloß Louisenlund bei Schleswig ist der älteste Bruder des Königs von Dänemark, der schon lange kranke Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, 71 Jahre alt, gestorben. Sein ältester Sohn, Prinz Friedrich Ferdinand, ist seit kurzem mit einer Schwelster der Prinzessin Wilhelm von Preußen verheiratet.

* Reichstag. 7. Plenarsitzung den 28. Novbr. 1885. In dieser Sitzung beschäftigte sich der Reichstag mit der Interpellation des Centrums, betreffend die Missionsthätigkeit in den deutschen Schutzgebieten. Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck griff wiederholt in die Debatte ein und betonte namentlich den internationalen Charakter des Ordens der Gesellschaft Jesu, welcher deren Ausdehnung von jenen Gebieten von vornherein notwendig machte, während der Redner der konservativen Partei, Abgeordneter Freiherr v. Malgahn-Gülz, in Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler das paritätische Prinzip der Reichsregierung auf dem Gebiete der Missionsthätigkeit betonte. Die Ausführungen

der Centrumsredner bewegten sich größtentheils im Rahmen des Kulturkampfes und veranlaßten den Reichskanzler schließlich zu der auf der rechten Seite des Hauses mit Beifall aufgenommenen Erklärung, daß nach seiner Ueberzeugung die Politik des Centrums auf die Dauer nicht mit dem Bestande Preußens und des Reiches verträglich sei. Die nächste Sitzung zur Verathung der Interpellation, betreffend die Ausweisungen, und zur zweiten Lesung des Etats findet Dienstag, 1. December, 1 Uhr, statt.

* Der von der Centrumpartei und den Konservativen im Reichstage eingebrachte Gesetzentwurf auf Abänderung der Gewerbe-Ordnung stößt, wenn derselbe Geltung erlangen sollte, die bisherige Gewerbefreiheit vollständig über den Haufen. Darnach ist der Beginn des selbstständigen Gewerbebetriebes nur dann gestattet, wenn der Nachweis der Befähigung zur selbstständigen Ausführung der gewöhnlichen Arbeiten des betreffenden Gewerkes geführt wird. Ferner soll der zu Prüfende 24 Jahre alt sein und muß drei Jahre als Lehrling und ebenso lange als Geselle oder Gehilfe thätig gewesen sein. Die Prüfung erfolgt, soweit nicht für einzelne Gewerbe besondere Behörden bestehen, durch die am Orte bestehenden Innungen unter Vorstz eines königlichen Kommissarius, oder durch besondere Prüfungskommissionen. Der Uebergang zu einem verwandten Gewerbe ohne besonderen Befähigungsnachweis wird von der Zustimmung der Innung abhängig gemacht. Diese entscheidet auch darüber, ob das Gewerbe, als ein verwandtes anzusehen ist. Der Refus gegen die Entscheidung über die Befähigung ist zulässig an die nächstvorgesezte Behörde. — Auch den Innungen selbst werden in dem Antrage weitere und erhebliche Vorrechte verliehen. Die Gewerbe sind speziell aufgeführt, und glauben wir nicht, daß auch nur ein einziges weggelassen ist. Ob solche Bestimmungen für das Handwerk praktischen Nutzen haben, wollen wir dahin gestellt sein lassen, jedenfalls werden aber dadurch die unrellen Elemente nicht vertrieben, die durch Schund- und Schleuder-Arbeit das Gewerbe so sehr schädigen.

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Ministerpräsident von Tisza hat am Sonnabend unter allgemeiner Theilnahme sein zehnjähriges Amtsjubiläum gefeiert. Zahlreiche Deputationen brachten dem Minister ihre Glückwünsche dar.

Frankreich. Die Budgetkommission der Kammer beräth lang und breit über die neuen Forderungen für Konfin. Die Regierung erklärt, an den Besitz von Tonkin und Annam festhalten zu müssen und schildert die Verhältnisse daselbst ziemlich rosig. Besonders soll der Aufstand so gut wie niedergeschlagen sein. Das sagt man jetzt. Nur zu bald wird sich das Gegentheil herausstellen; in Konfin steht die Sache so: Haben die Franzosen an einem Orte die Ruhe hergestellt, so bricht in einem Anderen der Aufstand wieder los. Die Kommission hat noch keinen Beschluß gefaßt.

Großbritannien. Von den Wahlen zum Unterhaus sind bekannt: 166 liberale, 155 konservative, 25 irische. Gladstone, Parnell, sowie alle konservativen Führer sind wiedergewählt. Daß die Konservativen die unbedingte Majorität im Unterhause erlangen werden, ist nicht wahrscheinlich. Die Irländer werden voraussichtlich die ausschlaggebende Macht sein. — Sonnabend Abend wurde dem früheren deutschen Votschafter in London, Grafen Münster, ein Abschieds-diner gegeben, dem alle hervorragenden Persönlichkeiten beiwohnten. — Die Engländer hoffen den König Thiboo von Birmah, da ihm die Zuflucht nach China von den Chinesen verweigert wird, in der Stadt Mandalay zu erwischen. Er soll dann in Indien internirt werden. — In dem nördlich von Indien gelegenen Himalayaftaat Nepal ist ein Aufstand ausgebrochen, wobei der erste Minister getödtet und der Maharadja (Fürst) gefangen genommen wurde. Der englische Vertreter war nicht anwesend.

Belgien. Belgien hat sich in der Münzfrage nun doch mit Frankreich geeinigt und wird der Münzunion wieder beitreten.

Amerika. In Peru steht der australische General Caeceres unsern der Hauptstadt Lima. Die Bewohner fürchten einen Angriff auf die Stadt selbst.

Spanien. Alle europäischen Großmächte haben die Regentenschaft der Königin, Wittve Christine von Spanien, die noch von den Cortes zu bestätigen ist, anerkannt. Marie Christine ist am Sonnabend in das königliche Palais nach Madrid heimgekehrt und leitete den Eid auf die Verfassung. Die Leiche des Königs ist Sonntag aus Madrid nach dem Escorial, wo sich die Königsgruft befindet, übergeführt worden, wo wahrscheinlich heute Montag, schon die Beisehung erfolgt. Vertreter des deutschen Kaisers bei der Ceremonie ist der Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst Hohenlohe, der von einem Hofmarschall und Kammerjunker begleitet wird. Der am Donnerstag verstorbene Marschall Serrano ist bereits Sonnabend beerdigt. 5000 Personen wohnten dem Leichenbegängniß bei.

Von der Balkanhalbinsel. Am Freitag erfolgte bei Pirov der Hauptangriff, in welchem die Serben aus der Umgebung von Pirov heraus geschlagen wurden, während die Bulgaren zugleich in der Richtung auf die serbische Festung Nisch vorwärts drangen. Fürst Alexander zog in der Nacht zum Sonnabend in Pirov ein. Nisch und der Weg nach Nisch wurde von den Serben stark besetzt, allein es ist keine Frage, die Bulgaren würden nach der Einnahme von Pirov auch Nisch bald genommen haben.

Fürst Alexander von Bulgarien hat es nunmehr doch für rathsam erachtet, den Vogen nicht allzultraff zu spannen. Nach einem am Sonntag aus Sofia eingegangenen Telegramm hat er mit Rücksicht auf die Aufforderung der Mächte, sowie auf die durch die Eroberung der serbischen Stadt Pirov genährte Ehre der bulgarischen Waffen die Einstellung der Feindseligkeiten angeordnet, um die Verhandlungen über die Bedingungen des Waffenstillstandes zu eröffnen. — Allerdings darüber darf man sich nicht hinwegtäuschen, billig wird der Fürst seine Forderungen an Serbien nach den letzten Siegen nicht stellen. Oesterreich hatte erklärt, es werde sich Serbiens annehmen müssen, wenn die Bulgaren weiter vorgingen. Rußland schwenkt in der ruhmeligen Frage ab. Petersburger Blätter sagen ganz deutlich, die russische Regierung werde dem Fürsten Alexander Rumelien zugestehen, wenn dieser sich Rußland mehr nähern werde. Fürst Alexander wird klug sein und einschlagen. Schließlich kann er ja doch machen, was er will. Zudem kann er Rußland gegenüber jetzt ganz anders, als vor dem Kriege auftreten.

Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

* Halle'sche Straßammer-Sitzung vom 26. November. Der Eisenbahn-Assistent Reinhardt und der Weichensteller Kofke in Werfburg, der Gefährdung eines Eisenbahntransportes beschuldigt, wurden freigesprochen. **Wedlinburg.** Als Curiojum theilen wir mit, daß am 14 d. M. zu Frankfurt a. M. bei einer Auction alter Münzen ein Thaler (hier in Wedlinburg geschlagen 1617 unter der Regierung der Aebissin Dorothee) mit 554 M. bezahlt ist. Erworben durch eine englische Gesellschaft.

Leipzig. Wie wir vernehmen, soll am 1. December mit den Probefahrten der Dampfstraßen-Eisenbahn-Wagen auf der Lindenau-Thonberger Linie begonnen werden.

Leipzig. Ein nicht uninteressantes Hasenabenteuer theilt man den hiesigen „Nachrichten“ in Folgendem mit: Als ich vor kurzem mit einem Freunde nach Connewitz ging, kam von der rechten Seite, also von Knauthain her, ein junges Häschen gerannt, hinter ihm her ein Warber, welcher das erste Thier bald einholte, ihn auf den Rücken sprang und sich in den Nacken des Hasen einbiss. In diesem Moment näherten wir uns der Stelle, wo der Räuber im Graben sein Opfer würgte. Mein Begleiter sprang hinzu und führte einen Hieb mit seinem Stock nach dem Warber. Dieser ließ das von ihm gepackte Thier los, sprang mir durch die Beine und war im nächsten Augenblick auf und davon. Der Hase lag lebend, aber erschöpft und aus einigen kleinen Wunden blutend, noch an derselben Stelle, an der sein Feind ihn erreicht. Er ließ sich streicheln, auf den Arm nehmen und nach Connewitz tragen. Im Eiskeller machten wir ihm ein Halsband, auf welches wir die Worte schrieben: „Unterzeichnete nennen sich die Lebens-

retter dieses Häschens, welches in Mörderlauen sich befand." Darauf wollten wir dem Thierchen auf der nahen Wiefe die Freiheit wieder geben. Es ging jedoch nicht von der Stelle, während es wenige Minuten vorher im Zimmer lebendig und munter gewesen war. Wir trugen das junge Häschchen schließlich zum Oberbierst, der ihm in seinem Stall ein sicheres Obdach gab. Als wir gingen, knabberte es augenscheinlich seelenvergnügt an einigen Rübenblättern."

Großheringen, 25. Nov. „Det find wir so jøwøhnt.“ Scene: Bahnhof Großheringen. Der nach 8 Uhr abgehende letzte Zug der Saalbahn ist eben rangirt und ein Schaffner ist damit beschäftigt, sich „fertig“ zur Abfahrt zu machen. Da treten zwei verschleierte Damen aus dem Wartesaal zweiter Classe. „Sagen Sie mal,“ redet eine der Holden den Beamten an, „wenn geht denn eigentlich der Zug ab?“ — „In zwanzig Minuten,“ war die Antwort. — „Ist doch, da konnten wir doch besser noch in Berlin geblieben sein.“ — Sagen Sie mal — elektrisches Licht giebt's wohl hier nicht — wir sind det so jøwøhnt!“ — „Nei,“ sagte der Schaffner, der jetzt plötzlich die „elektrischen Berlinerinnen“ erkannte; „elektrisches Licht giebt's hier nicht, aber ob Sie's nun gerade „jowøhnt“ sind, weiß ich doch nicht. In Ihrem Fleischladen in der L'er Gasse in K. breunen Sie ja doch nur Delfinseln.“ — Und kam war ihm das Wort entflohen, da stand er auch schon einsam da — die „Damen“ hatten sich schleunigst dünne gemacht und flogen dann zur Abfahrtszeit sehr niedergebengt in ihr Coupé „dritter Züte“.

Arnstadt. Die Ungültigkeit der ersten Ziehung der Arnstädter Lotterie hat die Gewinner in erklärliche Aufregung versetzt. Mancher hatte schon einen Rump auf seinen Gewinn hin angelegt. Ein in gutem Dienst stehendes und auch mit einem „Bräutigam“ verheiratheten Mädchen war von Fortuna in hervorragender Weise bevorzugt worden. Im Vollbewußtsein ihres nunmehrigen höheren „Werthes“ kündigte das Mädchen den Dienst auf und auch dem Bräutigam gab es in nicht mißzuverstehender Weise an die Hand, er möge es mit jenen ferneren Werbungen verschonen. Ein biederer Landmann verjübelte als Gewinner von 500 M. in einer Arnstädter Wirtshaus sofort 15 M., blieb sie aber bis zur Auszahlung des Gewinnes schuldig.

Blankenburg. Vor einiger Zeit kam hier ein Knabe schrecklicher Weise ums Leben. Derselbe war, wie das von Kindern unvorsichtiger Weise so oft geschieht, einem Wagen nachgelaufen und hatte sich demselben angehangen. Plötzlich wurde sein Fuß vom Rade erfaßt und ehe noch Jemand zur Hilfe beifpringen konnte, gerieth er unter den Wagen und wurde buchstäblich gerädert. Seinen Körper konnte man erst aus dem Rade loslösen, nachdem dasselbe ausgehoben worden war. Das bedauernswerthe Kind war entsetzlich zugerichtet, der Kopf war fast ganz herumgedreht, sodas sein Gesicht rückwärts blühte, auch sonst war der Körper verstümmelt und zerföhren. Unter großen Schmerzen lebte der Kleine noch eine Stunde; dann erlöste ihn der Tod.

Vermischtes.

* Ueber eine Wiederauffindung verjunterer Schätze wird berichtet: Im Februar v. J. sank ein spanischer Postdampfer Namens „Alfonso XII.“ der Linie Lopez angehörig und von Cadix nach Havana unterwegs, am Kap Gando auf den großen kanarischen Inseln in 25 1/2 Faden Wasser und etwa eine Meile vom Gestade entfernt. Er hatte Goldfässer im Werthe von 100,000 Vtrl. an Bord. Die Verschiffer organisirten eine Verge-Expedition welche im Mai d. J. unter der Führung des Kapitans Stevens nach dem Schauplatz des Schiffbruchs abging. Am 16. lief bei Moxhas in London ein Telegramm des genannten Kapitans ein, des Inhalts das die Expedition beigegebenen Taucher die Kisten mit dem Golde in einer Wassertiefe von 150 Fuß angetroffen haben und dieselben bald an die Oberfläche schaffen dürften.

* Fräulein Therese Breval, eine der schönsten Damen von Paris, lag am Vormittage des 16. Juli in Batist und Spitzen geschillt auf dem Altarkissen; plötzlich pochte es an die Thür, der Gerichtsbote Gourdon erschien und gestand der

schönen Frau nicht seine Liebe, sondern nur, das er gekommen, ihre sämmtlichen Effecten im Namen des Schneiders zu pänden. Eine Weile sah die Dame dem Treiben zu, doch als sich der Mann des Gefehes ihren Schmuckstücken näherte, entstieg sie gleich Venus dem Meereschaume ihrem Lager, trat im primitivsten Costüme an den verblüfften Mann heran und versetzte ihm mehrere Ohrfeigen, die so rasch und wüchtig aufeinander folgten, das Gourdon deren Zahl jetzt nicht mehr präcificiren kann. Für die Gerichtsverhandlung hatte Fräulein Breval mehr Toilette angelegt und da sie nicht den berühmten Kunstgriff gebrauchte, den Hyryne von dem Arcopag angewandte, sprach der Richter sein Schuldig und verurtheilte Frä. Therese Breval, wegen Verleitung und Injultirung einer Gerichtsperion zu acht Tagen Arrest.

* Unerwartetes Resultat. A. „Sehen Sie, lieber W., man will doch in seiner Strahe auch etwas Grünes sehen. Da habe ich mir neulich vor meinem Fenster einen hübschen Kasten anbringen lassen und Grassamen, Erbsen und Bohnen hineingestreut. Dann habe ich dieses töstliche Gärtchen alle Tage tüchtig mit Wasser begossen. Nun raten Sie mal, was zuerst gekommen ist?“ — B. „Jedenfalls die Erbsen.“ — A. „Nein, die Polizei — wegen Wassergießens aus dem Fenster.“

* Im Eisenbahncap zwischen Budapest und Wien entwickelte sich folgende Unterhaltung zwischen einem gemüthlichen Ungarn und einem Reisenden, der sich gegen den gern ein Gespräch anfangenden Ungarn sehr zugeknöpft verhält. Ungar: Belieben auch nach Wien zu reisen? Reisender: Ja. Ungar: Belieben in Wien zu bleiben? Reisender: Nein, ich gehe nach Prag. Ungar: Belieben in Prag zu bleiben? Reisender: Nein, ich gehe nach Hamburg. Ungar: Belieben in Hamburg zu bleiben? Reisender: Nein, ich gehe nach Amerika. Ungar (dem Reisenden verständnißvoll jubelnd): Belieben eiserne Cassa gestohlen zu haben?

* In Spanien habe neuen Erderstütterungen, namentlich in der Provinz Malaga, stattgefunden. Beträchtliche Landensenkungen sind vorgekommen.

* Aus Warschau ist ein Theil der in der dortigen Citadelle internirten Mißhäft, darunter einige Mädchen, nach Sibirien verschickt. In den letzten Tagen haben neue Hausjuchungen stattgefunden und sind 36 Personen verhaftet worden.

* Eine Brüsselerin, die eben verstorben, hat einem Hofpiz leichtwiltig 300,000 Francs vermacht, deren Zinsen zum größten Theile denen zuzuföhren sollen, die ein Opier richterlicher Zerthümer geworden sind.

* Auf der holländischen Insel Aruba in Westindien wüthet eine gräßliche Hungersnoth. Die letzte Ernte ist vollständig mibrathen und man hat bereits die Saatridichte aufgezehrt. Nicht minder groß ist die Noth in Curacao.

* Der Vizepräsident des dänischen Folkethings, Redacteur Hörup, ist wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* Widerlegt. In einer Scheidungslage, hervorgerufen durch die Thatfache, das der Mann die Frau stark prügelt, macht der Richter die üblichen Versöhnungsversuche. „Sehen Sie“, sagt er zu der Frau, „Ihr Mann ist im Grunde genommen nicht so böse, er hat ein gutes Herz.“ — „Schon möglich,“ antwortet jene, „aber er hat ein Herz, das zu stark schlägt!“

Theater und Kunst.

Dito Lefeldt ist nach schweren Leiden am 23. d. M. in Weimar gestorben. Derselbe war am 3. Februar 1825 zu Breslau geboren, ging in Hofen zur Bühne, kam 1848 an das Actientheater nach Hamburg, war 1853-54 Mitglied des Theaters zu Graz und Würzburg, 1855 des Wüdnamer Hoftheaters, im nächsten Jahre wandte er sich nach Danzig, 1858 nach Cassel, 1859 nach Frankfurt und trat endlich 1860 in den Mitgliederverband des Hoftheaters zu Weimar, dem er bis 1871 angehörite. Seitdem gastirte Lefeldt an verschiedenen Bühnen, besonders in Berlin, bis er 1882 sich gänzlich vom Theater zurückzog. Lefeldt war ein trefflicher Darsteller von Charakterrollen. Ursprünglichkeit und poetische Vertiefung zeichnieten sein Spiel aus. Besonders gut gelangen ihm verschiedene Shakespear'sche Rollen.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Born 23.-29. November 1885.
Geschleichen: Der Gärtner Christian Friedrich Müller in Benenien mit der verw. Handarb. Gähle, Henriette Friederike geb. König; der Pastor Moriz Ferdinand Her-

mann Schulze in Alrode, mit Anna Clara Ottilie Louise Frida Rudolph; der Fleischer Franz Raspe, mit Auguste Juliana Schlag, Neumarkt 36.

Geboren: Dem Maurer G. Reinicke ein S., kleine Sirtstr. 17; dem Orgelbaumeister F. Gynatal ein S., Poststr. 8; dem Schuhm. W. K. Kied eine T., Neumarkt 40; ein unebel. S.; dem Schlosser K. Fiedler eine T., Johannisstr. 8; dem Lehrer F. Wiede eine T., Breitenstraße 7; dem Gelbgießer M. Eckart ein S., Lindenstr. 10; dem Schlosser R. Häfner eine T., Gallestraße Str. 22; dem Schlosser F. Geyer ein S., Unteraltersburg 45; dem Trompeter H. Bettäge eine T., Unteraltersburg 45; dem Fleischer F. Rasge eine T., Neumarkt 36; dem Cigarrenmacher G. Storf ein S., Neumarkt 10.

Gestorben: Der Handarbeiter Friedrich Karl Ermisch, 56 J. 6 M., Verzeigung, Kurze Str. 6; des Seifenfabrikanten E. A. Weiser S. Alexander, 8 Wochen, Brechdurchfall, Dom 16; des Küchensm. R. Hippe T. Helene Marie, 3 J. 6 M., Dupppteritis, Gothastraße 32; ein unebel. S., 1 J. 10 M., Dupppteritis; ein unebel. S., 2 J. 10 M., Dupppteritis; der Zimmermann Gottfried Heinrich Witter, 23 J. 11 M., Lungensphitise, Schmalestr. 10; des Handarbeiters K. Engelhardt E. Emilie Louise, 9 J. 3 M., Magenatarrh, Unteraltersburg 42; des Schlossersm. G. Döber T. Anna Hedwig, 4 J. 10 M., Dupppteritis, Wilhelmstr. 1; des Handarbeiters K. Hübler S. Karl, 4 M., Dupppteritis, Neumarkt 50; des Wagensm. G. Zinzio T. Anna Mathilde, 3 J. 7 M., Dupppteritis, Neumarkt 11; des Schlossersm. G. Döber T. Martha, 6 J. 4 M., Dupppteritis, Wilhelmstr. 1.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Stadt. Getauft: Richard, S. des Schneidersm. Göge; Paul Arthur, S. des Zischlers Blumentritt; Lina, T. des Steinsehers Erbarth; Wilhelm Heinrich Paul, S. des Handarb. Weidig; Hermann Friedrich, S. des Vogelhändlers Ditt; Rudolf Walter, S. des Kaufmanns Brendel; Max Otto, S. des Weinbränders Pfeilschmid; Louis Karl August, S. des Steiners Bauer; Friedrich Heinrich Adolf, ein unebel. S. Getauft: Der Gärtner H. F. Müller in Benenien mit Frau verw. Gähle, 5 J. geb. König hier. — Beerdigt: Den 25. Nov. die einzige T. des Küchensm. Witter; der Handarb. Kemnitz, den 27. der Fabrikant Wippre; ein unebel. S. Stadtkirche. Donnerstag, abends 7 Uhr, Gottesdienst. Herr Diak. Werthe.

Neumarkt. Getauft: Willy Friedrich, S. des Zimmerm. Böser; Paul Otto, S. des Fabrikant. Koch; Frieda, T. des Steinsehers Tauche; Emilie Louise Ana, T. des Wagensm. Weiser; Friedrich Emil August, S. des Handarbeiters Dreißer. — Beerdigt: der einzige Sohn des Handarbeiters Hübler; die j. T. des Handarbeiters Klee auf dem Werder.

Altenburg. Getauft: Emilie Marie Clara, T. des Dachdeckers Langheim; Otto, S. des Schuhmachers Cuiet; Max, S. des Schlossersm. Döber. — Beerdigt: der S. des Schuhmachersm. F. Müller; die T. des Handarbeiters Engelhardt; die beiden T. des Schlossersm. Döber; ein unebel. S.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater: Dienstag: Cplius d. Cl. 11. Vorf. Ludwig der Baier. — Mittwoch: Der Barbier von Sevilla. — Wiener Wälder. — Donnerstag: Die große Mode. — Freitag: Zum 1. Male: Frauenlob. Oper in 4 Acten von W. Jacoby. Musik von Rob. Schumann. — Sonnabend: Mojari's Todestag: Die Hochzeit des Figaro. Altes Theater: Dienstag: Zum 78. Male: Der Trompeter von Sillingen. — Mittwoch: Zum 54. Male: Der Raub der Sabinerinnen. — Donnerstag: Don Cesar. — Freitag: Der Hüttenbesitzer. — Sonnabend: Don Cesar.

Handel und Verkehr.

Salz, 28. November. Preise mit Ausschluß der Matlergebühre per 1000 Rilo Netto. Weizen 1000 Rilo nett, 134-149 M., besser bis 150 M., f. März bis 155 M. — Roggen 1000 Rilo 137 M., bis 145 M., — Weizen 1000 Rilo Futtermehl 120-135 M., Langgerste 142-150 M., f. eine Ebesergergerste 154-160 M., — Hafer 1000 Rilo f. d. h. über Vorr. 138-145 M., — Raps Hahnenstirn, — M. Victoria-Grüben 1000 Rilo 150-160 M., Rummel egl. Sad ver 1 1/2 Rilo netto 88-90 M., — Stärke ein. Faß po. 100 Rilo netto 33,50 M.

Erweiterte Preise des Großhandels p. 100 Rilo Netto. Einen, Bohnen, Lupinen, Kleesaaten ohne Angebot. — Mohn grau — M., blauer — M. Futtermehl: Futtermehl 14 M., — Roggenmehl 10,50 M., Weizenmehl 8,25-8,50 M., Weizengerste 7,75-9,25 M., Malzmeine helle 9,50-10, — M. dunkle 8,50-9 M., Delfanden 12-12,50 M. beq. alt. — Malz 25,50, — 27, — M., — Mälz 45,50 M., — Solard 0,82-0,90, 14,50-14,75 M., — Spiritus 10000 Liter Procent still, Kartoffel 39,50 M., Rübenstirn 38, — M. Leipzig, 28. Novbr. Weizen flau, per 1000 kg. netto loco hief. alt 155-160 M. bz. Fr. fremd. alt 160-180 M. bz. Fr. hief. neuer — — M. bez. Roggen flau, per 1000 kg. netto loco hief. alt 146 M. bz. fremd. 140-143 M. Fr. Gerste 3. 1000 kg. netto loco hief. neuer 140-162 M. bez. Fr. Futtermehl 100-120 M. Fr. Hafer per 1000 kg. netto loco hief. alt. — M. bz. hief. neuer 140-146 M. Fr. ruff. alt 136-142 M. Fr. Malz per 1000 kg. netto loco rumm. 127 M. bez. u. Fr., amerik. 126 M. bez. u. Fr., türk. — M. bez. u. Fr. Raps pr. 1000 kg. netto loco — M. Fr. bz. Rapsstuden pr. 100 kg. netto loco — M. — Rüböl fest, pr. 100 kg. netto loco — M. bez. Spiritus matter, per 10,000 l. ohne Faß loco 38,40 M. Gd.

Magdeburg, 28. November. Eisen-Weizen 150-160 M. Weizen 143-148 M., Raps-Weizen 133-143 M., Roggen 133-140 M. Hafer-Weizen 145-162 M., Raps-Weizen 132-140 M., Hafer 130-146 M. pr. 1000 Rilo. Kartoffelst. pro 10,000 Uterprocente loco ohne Faß 38,20-38,70 M.

Nachlaß-Auction in Merseburg.

Sonnabend, den 5. December cr. von Vorm. 9 Uhr an soll im hies. Rathskellerlocale ein Nachlaß bestehend in:
 Sophas, Tischen, Stühlen, Schränken, Kommoden, Bettstellen, 10 St. Federbetten, 2 Kupf. Kesseln, 1 Nähmaschine, 1 Dampfbügeleisen, 1 Decima'waage, 2 gut. Lancaster-Jagdgewehre, 1 Keisepelz, 1 groß. Parth. Wäsche- und Kleidungsstücke, sowie außerdem 1 Posten ff. Cigarren, 2 Dgd. neue Mütze, Haas und Pelztragen etc.
 in eifrigstend gegen Barzahlung versteigert werden.
 Merseburg, am 29. November 1885.

Paul Rindfleisch,
 Auktions-Kommissar u. Gerichts-Taxator.

J. Schönlicht, Merseburg, Bankgeschäft,

empfehlte sich zum
 An- und Verkauf von Werthpapieren, zur Discountierung von Wechseln, Gewährung von Darlehen, Beforgung von Couponbogen, Annahme von Depotgelbern, sowie zur Ausföhrung aller einschlägigen Geschäfte, unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

Das Bankgeschäft von J. Schönlicht, Merseburg

gewährt auf bei demselben zur Verzinsung hinterlegte Gelder
 4 1/2 % Zinsen bei 3 monatlicher Kündigung
 3 1/2 % " " " 1 1/2 " "
 3 % " " " 5 tögiger " "
 Annahme und Auszahlung speifenfrei.

Mein Weihnachts-Ausverkauf

bietet in diesem Jahre Gelegenheit zu ganz besonders billigen Einkäufen.
 Neuheiten in Kleiderstoffen, Mänteln, Reisedecken, Cachenez, Teppichen, Tischdecken, Gardinen, Schürzen, Tüchern und vielen andern Artikeln in grosser Auswahl zu billigen festen Preisen.

Burgstrasse 8. **Otto Franke.** Burgstrasse 8.

Von meinen beliebtesten Greizer Cashemir zu einzelnen Kleidern in allen Farben, Talar's u. s. w. sowie schwarze Cashemir-Tücher, Shawls und dop. Shawls versendet Muster auf Wunsch
Christ. Röder, Greiz.

Petroleum

empfehlte zum billigsten Preise im Ganzen sowie im Einzelnen
F. Seydewitz.

Holzpanntoffeln

empfehlte zu billigen Preisen
F. Seydewitz.

Früschchen

Schellfisch

empfehlte **G. L. Zimmermann.**

Sökellands

Pumpernickel,

hochfeine Waare, empfehlte **Paul Barth.**

Montag, den 30. ds. Mts. Abends 7 1/2 Uhr im Saale der „Kaiser Wilhelm's-Halle.“

Recitation

von Göthe's „Rauhe Ibel 1“ durch **Dr. Richard Türschmann.**
 Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Herrn Buchhändler Stolberg zu haben.

Preise der Plätze im Vorverkauf:
 Nummerirter Platz 1.25 M., Unnummerirter Platz 75 Pf.

An der Kaffe: Nummerirter Platz 1.50 M., Unnummerirter Platz 1 M.

Familien-Billets für 4 Personen im Vorverkauf: Nummerirter Platz 3 M., Unnummerirter Platz 2 M.

Die Mitglieder des Preussischen Beamten-Zweig-Bereins genehen für sich und ihre Angehörigen die durch besonderes Circular bekannt gegebenen, sowie bei Herrn Stolberg zu erjahrenden Vergünstigungen.

Casseler St. Martins-Lotterie

Besten des Ausbaues der Thürme der St. Martins-Kirche zu Cassel.
 Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Januar 1886.

Erster Hauptgew. **100000** Mark Gold

ferner 20000 M., 15000 M., 12000 M., 2 Mal 10000 M. 8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000, 3 Mal 1000 M. usw.

Im Ganzen 10000 Gewinne mit

323000 M.

Loose 1. Klasse à 2 Mk. 50 Ptg., 11 Loose 25 Mark.

Reserve-Voll-Loose für sämtliche 4 Klassen gültig à 10 M. f. Porto u. Liste sind 30 Pf. f. Klassenloose, 50 Pf. f. Volloose beizufüg. General-Debit **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** u. deren Verkaufsstellen

Kirchlicher Verein

St. Maxim.

Dienstag, den 1. Decbr. c. Abends 8 Uhr im Saale des „Herzog Christian“, Vortrag des Herrn Pastor Werther:

„Staat u. Christenthum.“
 Zu recht zahlreichem Erscheinen werden die geehrten Vereins-Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Herren und Damen aus der Gemeinde St. Maxim eingeladen. Sonstige Gäste willkommen.
Der Vorsitzende.
 A. John.

Jungfrauen-Verein

Altenburg.
 Versammlung nicht Montag, sondern **Dienstag, den 1. Decbr.**

 Eine Kuh mit einem Kalbe steht zu verkaufen
Blösien 18.

„Irene.“

Dienstag, d. 1. December cr. Abends 8 Uhr
General-Conferenz
 im „Zivoli“ (oberer Saal).

Tagesordnung:
 1) Beschlußfassung über die Feyer des Stiftungsfestes,
 2) Mittheilungen und event. Beschlußfassung über dieselben.
Der Vorstand.


Ein Mädchen

wird zu Neujahr gesucht von
Oemler.

In der Nacht vom 28. zum 29. ist auf dem Wege Diekau-Döllnitz-Burgliebenau-Merseburg ein großer **Handkoffer, L. v. H.** gezeichnet, verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben **Merseburg, Neumarktsthor Nr. 2.**

Grosse Rindsblasen p. 100 St. M. 11
 Grosse Schweineblasen p. 100 St. M. 12
 frisch von hiesiger Schlachtung offerirt
C. A. Schwarzlose, Braunschweig.

Tanzunterricht

 **Thüringer Hof.**
 Der I. Course meines Unterrichts beginnt **Freitag**, den 4. December 8 Uhr Abends und bitte um gefällige Anmeldung. Honorar für Herren 12 M. für Damen 10 M. NB. Gebühle auch Unterricht in einzelnen Tänzen, sowie in Contre- und Quadrille-Tanz.

Achtungsvoll
Ad. Fröbe, Tanzlehrer.

Hospitalgarten.

Sollte einer meiner werthen Gäste und Freunde zu der am **Wittwoch**, den 2. December stattfindenden

Kirmesß

durch Circular übergangen worden sein, so lade ich hierdurch nochmals ergebenst ein.

E. Muchau.
 Bei meiner Abreise sage allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!
Hermann Swiemer.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elise** mit dem Kaufmann Herrn **Franz Wirth** zeigen nur auf diesem Wege ergebenst an
Carl Reichelt u. Frau.

Todes-Anzeige.

Sonntag früh 2 Uhr starb nach kurzen schweren Krankenlager unser liebes Töchterchen

Margarethe
 im Alter von 1 1/2 Jahren, was wir hierdurch allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid mittheilen.
 Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr statt.
Familien Weinmann u. Verlit.